

GMK-Forum Kommunikationskultur 2008.....	1
Inhalt	1
Programm im Überblick	2
Lageplan	9
Veranstaltungsorte in der Übersicht	10
Programm-Info	12
Workshops vormittags	17
Workshops nachmittags	26
Führung rok-tv	43
Das Veranstaltungsspektrum des MAU Clubs	43
Informationen über die GMK	45
Informationen über den Dieter Baacke Preis	47
Impressum	48

Bitte beachten Sie auch unsere Beilage „Programm aktuell“!

Programm im Überblick

Freitag, 21.11.2008

16:15 Uhr

Begrüßung

Audi Max

Prof. Dr. Norbert Neuß (GMK-Vorsitzender, Universität Gießen)
Henry Tesch (Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes
Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin)

Tagungsmoderation:

Sonja Ganguin (GMK-Bundesvorstand, Bielefeld)

16:30 Uhr

Impulse I

Audi Max

- Prof. Dr. Uwe Sander (Universität Bielefeld):
Globalisierte Jugend und neue Jugendkulturen
- Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink (Universität Salzburg):
Mediensozialisation im Kontext sozialer Brennpunkte

18:00 Uhr

**Medienbildung und gesellschaftliche Spaltung –
Verbinden oder trennen Medien?**

Audi Max

Medienpolitischer Talk mit

- Prof. Dr. Dorothee Meister (GMK-Bundesvorstand, Universität
Paderborn)
- Henry Tesch (Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes
Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin)
- Arne Busse (Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)
- Prof. Joachim von Gottberg (Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen,
Berlin)

Moderation:

- Jürgen Lauffer (Geschäftsführer GMK, Bielefeld)

20:00 Uhr

Abendprogramm

GMK- und FSF-Empfang, MAU-Club Stadthafen, Rostock, mit der Band
„Blind Voyeur“

Samstag, 22.11.2008

9:30 Uhr Impulse II

Audi Max

- Prof. Dr. Andreas Hepp (Universität Bremen):
Integrations- und Segregationspotentiale: Digitale Medien und Minderheiten in Europa

10.15 Uhr

- Sabine Feierabend (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Stuttgart):
Bleibt alles anders? Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen

11:15 Uhr Workshops I

W1

Raum 021

Geteilter Bildschirm von Anfang an: Kindliche Mediennutzung als Chance oder Risiko?

(Workshop der Fachgruppe KiTa)

- Prof. Ulrike Hemberger (Alice Salomon Hochschule, Berlin):
Methodenvielfalt gegen Erfahrungsarmut – Für eine wild blühende Medienkulturpädagogik
- Konstanze Wühr (Medienpädagogin, Frankfurt am Main):
Chancen kindlicher Mediennutzung

Moderation:

- Prof. Dr. Dagmar Beinzger (Hochschule Esslingen)

W2

Raum 025

Serious Games

Mit Computerspielen besser und erfolgreicher lernen?

(Workshop der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)

- Dorothee Hefner (Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der Hochschule für Musik und Theater, Hannover):
Serious Games
- Ulrich Wechselberger (Universität Koblenz/Landau):
Serious Games aus pädagogischer Sicht

Moderation:

- Arne Busse (Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)

W3

Raum 126

**Fernsehwelten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund
(Workshop der Fachgruppe Qualitative Medien- und Kommunikationsforschung)**

- Dr. Christa Hanetseder (PH Zürich):
Quantitative und qualitative Befunde zum Stellenwert der Medien im Leben von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Florian Krauß (Hochschule für Film und Fernsehen, Potsdam-Babelsberg):
Transkulturelle Filme und ihre Rezeption – Bollywood und jugendliche Migrant/inn/en
- Elke Schlote (IZI – Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen, München):
Typisch deutsch/typisch türkisch – ist das lustig? – Eine qualitative Rezeptionsstudie mit 14- bis 16-jährigen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund in Berlin und München
- Henrike Terhart (Universität Köln):
SpongeBob und Kim Possible? TV-Lieblingsfiguren von Kindern mit (und ohne) Migrationshintergrund

Moderation:

- Prof. Dr. Rainer Geißler (Universität Siegen)

W4

Raum 024

**WebTV als Chance für die Erwachsenenbildung. Reflexionen, Praxis und Stand der Dinge
(Workshop der Fachgruppe E-Learning & Erwachsenenbildung)**

- Prof. Dr. Roland Bader (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim Holzminden Göttingen):
Web 2.0 in der Hochschule: Gratwanderung zwischen informellem und institutionalisiertem Lernen
- Dr. Sven Horsmann (UFBM, Universität Bielefeld):
WebTV als Unterstützung für eLearning
- Thomas Kittel (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim Holzminden Göttingen):
Kompetenzen online darstellen: Erfahrungen mit ePortfolios

W5

Raum 124

**Vernetzung im Lokalen – Bindeglied Bürgermedien
(Workshop des Offenen Kanals rok-tv)**

- Prof. Dr. Franz Josef Röhl (Hochschule Darmstadt):
Vernetzung im Lokalen – Bindeglied Bürgermedien
- Ricardo Feigel (Medienanstalt Sachsen-Anhalt, Halle/Saale)

**13:00 Uhr
Mittagspause**

**14:15 Uhr
Workshops II**

W6

Raum 025

**Creative Gaming
(Workshop der Landesgruppe Hamburg)**

Moderation und Beiträge:

- Jana Dungus (Filmemacherin und Medienpädagogin, Potsdam)
- Andreas Hedrich (Frische Medien und Hochschule für Angewandte Wissenschaft, Hamburg)
- Christiane Schwinge (ja! – Jugend Arbeitskreis Film und Video e.V. und Universität Hamburg)
- Tina Ziegler (Initiative Creative Gaming, Hamburg)

W7

Raum 024

**Neue Abgrenzungen? Neue Freiräume? E-learning für/mit Kindern
und Jugendlichen aus „bildungsfernen Milieus“
(Workshop der Fachgruppe Schule)**

- Günter Thiele (GMK-Projektbüro Berlin):
Einführung in das Workshop-Thema
- Stefan Welling (Institut für Informationsmanagement, Bremen):
*E-Learning für/mit Kindern und Jugendlichen aus „bildungsfernen
Milieus“ – Chancen, Grenzen und Perspektiven*
- Dr. Sabine Schweder (SCHOLA-21, Berlin):
Neue Lernkultur mit SCHOLA-21

Moderation:

- Wolfgang Anritter (Medienzentrum Pforzheim-Enzkreis)
- Günter Thiele (GMK-Projektbüro Berlin)

W8

Raum 021

Voll Porno! Pornografisierung von Gesellschaft?!

(Workshop der Fachgruppe Medien- und Geschlechterverhältnisse)

- Prof. Dr. Paula Villa (Universität Hannover):
Pornofeminismus? Der Hype um den „neuen Feminismus“ als sexueller Empowerment-Diskurs
- Christiane Ketteler (Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, Berlin) und Dr. Magnus Klaue (FU Berlin):
Kritik und Utopie der Pornografie

Moderation:

- Dr. Martina Schuegraf (Universität Siegen)
- Dr. Angela Tillmann (Technische Universität Dresden)

W9

Raum 126

Getrennte Welten? – Milieuorientierte Strategien im Kinder- und Jugendmedienschutz

(Workshop der FSF, Berlin)

- Prof. Dr. Nadia Kutscher (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Aachen)
- Birgit Goehlnich (Ständige Vertreterin der Obersten Landesjugendbehörden bei der FSK, Wiesbaden)
- Claudia Mikat (FSF, Berlin)

Moderation:

- Prof. Joachim von Gottberg (FSF, Berlin)

W10

Raum 124

Soziale Ungleichheiten in den Web 2.0-Zeiten

(Workshop der DGfE – Deutsche Gesellschaft für Erziehung)

- Prof. Dr. Heinz Moser (HFS Basel und Uni Kassel):
Digital Divide in den Zeiten von Web 2.0 und Social Networks
- Prof. Dr. Horst Niesyto (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg):
Digital Divide und soziale Distinktion – Befunde aus aktuellen Studien und Aufgaben für die Medienpädagogik

Moderation:

- Prof. Dr. Dorothee Meister (GMK-Bundesvorstand, Universität Paderborn)

W11

Raum 023

Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit – G8-TV-Berichterstattung

- Michael Schmidt (NDR Rostock):
„Die haben sich ganz schön was einfallen lassen! – Proteste gegen G8 im NDR-Fernsehen“
- Norbert Weinrowsky (Medienprojekt Wuppertal):
Videoarbeit als politische Partizipation am Beispiel des Projektes „Die Welt zu Gast bei Freunden“
- Martin Kessler (Filmproduktion Frankfurt am Main)
- Prof. Dr. Uwe Sander (Universität Bielefeld)

Moderation:

Dr. Klaus Blaudzun (institut für neue medien, Rostock)

16:00 Uhr

Kaffeepause

16:15 Uhr bis 17:45 Uhr

Filmschau 1: Zusammen oder getrennt?

Raum 021

**Absolventinnen der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam
Babelsberg**

- Prof. Dr. Dieter Wiedemann (GMK-Kuratorium, Präsident der Hochschule für Film- und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam Babelsberg)
- Dr. Dagmar Hoffmann (GMK-Vorstand, Kunsthochschule Berlin-Weißensee)

16:15 Uhr bis 17:45 Uhr

**Filmschau 2: Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit –
G8-TV-Berichterstattung aus Rostock**

Raum 124

- Dr. Klaus Blaudzun (institut für neue medien, Rostock)
- Dr. Hans-Joachim Ulbrich (GMK-Vorstand, Rostock)

19.30 Uhr

Abendprogramm:

Verleihung Dieter Baacke Preis 2008 im Katharinensaal der Hochschule für Musik und Theater

Sonntag, 23.11.2006

10:00 Uhr

Impulse und Panel

Audi Max

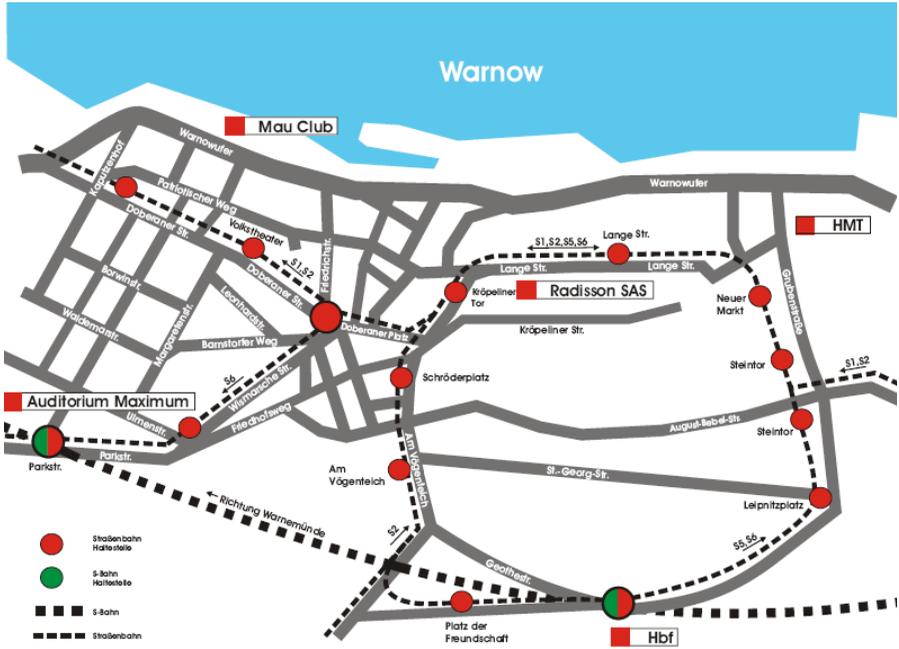
Medienkompetenz fördern oder Medienkonsum verhindern? Neue Jugendkultur, neue Medienkommunikation und neue pädagogische Strategien

- Prof. Dr. Ben Bachmair (Augsburg):
Impuls zum Panel
- Margret Albers (Deutsche Kindermedienstiftung Goldener Spatz, Gera)
- Manfred Helmes (Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen)
- Matthias Franzmann (Redakteur Kinderkanal, Erfurt)
- Maximilian Michel (Schüler, 12. Klasse Droste-Hülshoff-Gymnasium, Berlin)
- Franziska Buchner (Schülerin, 12. Klasse Droste-Hülshoff-Gymnasium, Berlin)
- Prof. Dr. Dieter Wiedemann (GMK-Kuratorium, Präsident der Hochschule für Film- und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam Babelsberg)

Moderation:

- Dr. Dagmar Hoffmann (GMK-Vorstand, Kunsthochschule Berlin-Weißensee)

Lageplan



Universität Rostock
 Ulmenstrasse 69
 18057 Rostock

MAU Club
 Warnowufer 56
 18057 Rostock

**Hochschule für Musik
 und Theater**
 Beim St.-Katharinenstift 8
 18055 Rostock

Radisson Sas Hotel
 Lange Strasse 40
 18055 Rostock
 Tel.: 0381/37500

Veranstaltungsorte in der Übersicht

Freitag

Universität Rostock:

Begrüßung	Audi Max
Impulsvorträge	Audi Max
Medienpolitischer Talk	Audi Max

MAU Club:

Empfang der GMK und der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen

Samstag

Universität Rostock:

Impulsvorträge	Audi Max
Workshop 1	Raum 021
Workshop 2	Raum 025
Workshop 3	Raum 126
Workshop 4	Raum 024
Workshop 5	Raum 124
Workshop 6	Raum 025
Workshop 7	Raum 024
Workshop 8	Raum 021
Workshop 9	Raum 126
Workshop 10	Raum 124
Workshop 11	Raum 023
Filmschau 1	Raum 021
Filmschau 2	Raum 124

Hochschule für Musik und Theater:

GMK-Fachgruppentreffen 18:30 – 19.15 Uhr:

KiTa

E-Learning & Erwachsenenbildung

Kinder und Jugendliche

GMK-Fachgruppentreffen 18:40 – 19.25 Uhr:

Schule

Räume siehe „Programm aktuell“

Katharinensaal der Hochschule für Musik und Theater:

Verleihung Dieter Baacke Preis

Sonntag

Frühstückssaal Raddisson Sas:

GMK-Fachgruppentreffen 9:00 – 9:45 Uhr:

Medien und Geschlechterverhältnisse

Universität Rostock:

Impulse und Panel

Audi Max

Programm-Info

Freitag, 21.11.2008

Tagungsmoderation:

Sonja Ganguin

Diplom-Pädagogin, 2003 WAL-Preis für ihre Diplomarbeit zum Thema „Medienkritik“. Von 2003 bis 2005 Angestellte in einem DFG-Forschungsprojekt zum Thema „Qualität von E-Learning“; seit 2006 wissenschaftliche Angestellte der Fakultät für Pädagogik an der Universität Bielefeld in der AG Medienpädagogik, Jugendforschung und Forschungsmethoden; Arbeitsschwerpunkte: Medienkritik, Computerspiele, E-Learning. Seit 2007 im Vorstand der GMK.

16:15 Uhr

Begrüßung

Audi Max

Prof. Dr. Norbert Neuß

Medienpädagoge und Erziehungswissenschaftler, Hochschullehrer an der Universität Gießen, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften; erster Vorstandsvorsitzender der GMK; Habilitation zum „Biographisch bedeutsamen Lernen“; zahlreiche medienpädagogische Forschungsprojekte und Publikationen; aktuelle Arbeitsschwerpunkte: „Bildung in der Frühen Kindheit“, „Qualitätsentwicklung im Kindergarten“ sowie „Filmportraits bedeutender Pädagog/innen“.

Henry Tesch

Seit 7.11.2006 Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Nach dem Besuch der Polytechnischen Oberschule Neubrandenburg absolvierte Tesch von 1979 bis 1982 sein Abitur mit Berufsausbildung. Danach studierte er von 1985 bis 1990 Germanistik und Geschichte in Leipzig. Nach dem Studium war er bis 2006 als Lehrer für Deutsch und Geschichte am Gymnasium Carolinum in Neustrelitz tätig. Im Jahr 2002 übernahm Tesch die Leitung des Gymnasiums Carolinum.

16:30 Uhr

Impulse I

Audi Max

Prof. Dr. Uwe Sander:

Globalisierte Jugend und neue Jugendkulturen

siehe „Programm aktuell“

Prof. Dr. Uwe Sander

Professor an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld; Arbeitsschwerpunkte: Medienpädagogik, Medienforschung, Jugend, Jugendkulturen und Jugendforschung.

Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink:

Mediensozialisation im Kontext sozialer Brennpunkte

Dem Vortrag liegt eine Panelstudie über drei Jahre in Österreich bei sozial benachteiligten Kindern zu Grunde; sie fragt nach der Relevanz von Medien für die Identitätskonstruktion, dem Aufbau von Wissen und der Wertevermittlung im Vergleich zu anderen Sozialisationsagenten (vor allem der Familie) im Alltag dieser Kinder. Dazu wurden zwanzig ausgewählte Familien in einer qualitativen Panelstudie begleitet. Zur Bestimmung der sozialen Lage diente die Kombination der Lebensbedingungen Armut bzw. Armutsgefährdung sowie niedrige Bildung; mitbedacht wurden die Wohnregion der Familie, ob Stadt oder Land, das Geschlecht sowie das für die Panelstudie relevante Alter der Kinder.

Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink

Professorin für audiovisuelle Kommunikation am Fachbereich Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg und Leiterin der gleichnamigen Abteilung; Arbeitsschwerpunkte: AV-Produkt- und Rezeptionsforschung, Mediensozialisationsforschung, Medienpädagogik, Digitales Fernsehen in Österreich.

18:00 Uhr

Medienbildung und gesellschaftliche Spaltung

Audi Max

Verbinden oder trennen Medien?

Medienpolitischer Talk

In diesem medienpolitischen Talk geht es um folgende Fragen:

- Gibt es eine zunehmende Polarisierung in unserer Gesellschaft? Tragen die Medien dazu bei oder helfen Sie eher, eine gesellschaftliche Spaltung zu überwinden? Ist die Funktion der Medien möglicherweise ambivalent?
- Ist die Spaltung unserer Gesellschaft ein Bildungsthema? Können Bildungsinstitutionen Wesentliches tun, um einer gesellschaftlichen Spaltung entgegen zu wirken?
- Gibt es unterschiedliche Strategien des Kinder- und Jugendschutzes, die sich an Kinder und Jugendliche in verschiedenen Milieus richten? Wie kann moderner Jugendschutz in einer auseinander driftenden Gesellschaft funktionieren?
- Wie ist der Stand der Forschung? Gibt es eine zunehmende digitale Spaltung, eine wachsende Wissenskluff? Welche politischen und gesellschaftlichen Strategien werden empfohlen, um diesen Tendenzen entgegen zu wirken?

Prof. Dr. Dorothee Meister

Seit 2004 Professorin für Medienpädagogik und empirische Medienforschung sowie Vizepräsidentin für Lehre und Studium an der Universität Paderborn. Die Arbeitsschwerpunkte liegen beim Lernen mit und der Weiterbildung durch neuen Medien, der Medienkompetenz und der qualitativen Medienforschung. Frau Prof. Dr. Meister ist sowohl Vorstandsmitglied der GMK als auch in der Kommission Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE).

Henry Tesch

siehe Begrüßung

Arne Busse

Seit 2001 Referent in der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), betreut unter anderem spielbar.de, die interaktive Plattform der bpb zum Thema Computerspiele. Zuvor Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik, Nordamerikastudien, Kunst- und Kulturwissenschaften in München und Berlin; Abschluss mit M.A.; Mitbegründer der Spielstätte für freies Theater „Theaterdock“, Berlin; Geschäftsführender Vorstand des Kulturzentrums „Kulturfabrik“, Berlin; Leiter des LOFFT Leipzig; freiberufliche Tätigkeit als Dramaturg, Lektor und Dozent; Mitarbeit bei Ausstellungsprojekten.

Prof. Joachim von Gottberg

Geschäftsführer der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (FSF) in Berlin, wo er für die privaten Sender ein ähnliches freiwilliges Kontrollsystem aufbaut, wie es sich im Kino- und Videobereich bewährt hat. Seit 1997 ist er Chefredakteur der Fachzeitschrift *tv diskurs*. Vizepräsident des Deutschen Kinderhilfswerks.

Moderation:

Jürgen Lauffer

Dipl. Soziologe, systemischer Organisations- und Unternehmensberater; seit 1986 Geschäftsführer der GMK.

20:00 Uhr

Abendprogramm

GMK- und FSF-Empfang im MAU-Club Stadthafen, Rostock, mit der Band „Blind Voyeur“

Samstag, 22.11.2008

9:30 Uhr
Impulse II

Audi Max

Prof. Dr. Andreas Hepp:

Integrations- und Segregationspotentiale: Digitale Medien und Minderheiten in Europa

Die Beschäftigung mit Medien und Migration fand bis vor kurzem im Rahmen einer „nationalen Medien- und Kommunikationsforschung“ statt: Insbesondere Massenmedien wurden als Instrumente beforscht, die für eine „nationale Integration“ von „ethnischen Minderheiten“ hilfreich sein können. Der Vortrag setzt sich auf das Basis eigener, empirischer Forschung damit auseinander, dass ein solcher Ausgangspunkt nicht zielführend ist, um der Komplexität der Thematik Medien und Migration gerecht zu werden. Dies ist insbesondere der Fall, wenn man digitale Medien (Internet, Mobiltelefon) im Hinblick auf medienpädagogische Fragen in den Fokus rückt. Wichtig wird es hier, den Blick auf den „nationalen Container“ (Ulrich Beck) zu überwinden, um zu fassen, dass Migrantinnen und Migranten vom Nationalen abstrahierende, deterritoriale Kommunikationsräume konstituieren. Wie ein solcher Zugang aussehen kann, soll an verschiedenen empirischen Beispielen gezeigt werden.

Prof. Dr. Andreas Hepp

Dr. habil. Andreas Hepp ist Professor für Kommunikationswissenschaft am IMKI, Universität Bremen. Seine Forschung fokussiert sich auf die Beziehung zwischen Medienwandel und kulturellem Wandel. In diesem Rahmen sind seine Hauptthemen die Globalisierung von Medienkommunikation, transkulturelle Kommunikation, Migration und Diaspora, Medien und religiöser Wandel, die Transnationalisierung von Öffentlichkeiten, Medienaneignung und Mediatisierungsforschung.

10.15 Uhr

Sabine Feierabend:

Bleibt alles anders? Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen

Noch immer weisen Ausstattung und Umgang mit Computer und Internet bei Jugendlichen kontinuierliche Wachstumsraten auf. Erstmals seit zehn Jahren ist der Anteil derjenigen, die einen eigenen Computer besitzen (71 Prozent) deutlich höher, als derer mit einem eigenen Fernsehgerät (61 Prozent). Darüber hinaus steht jedem zweiten Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren ein eigener Internetanschluss zur Verfügung. Neben Computer und Internet spielen aber auch andere Medien eine große Rolle für junge Menschen für Schule, Beruf und die Freizeit. Vor allem die neuen Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten – sei es per Handy oder in sozialen Netzwerken – kommen den Bedürfnissen der Heranwachsenden nach Austausch und Vernetzung sehr entgegen und werden rege genutzt. Diese und weitere Entwicklungen im Medieumgang Jugendlicher dokumentiert seit mehr als zehn Jahren die Studienreihe „JIM“ (Jugend, Information, (Multi)Media), die der Medienpädagogische Forschungsverbund (LFK, LMK) in Zusammenarbeit mit der Medienforschung des SWR durchführt. Die Berichte der Studienreihe „JIM“ stehen unter www.mpfs.de zum Download bereit.

Sabine Feierabend

Diplom-Medienwissenschaftlerin, Referentin, in der SWR-Medienforschung und in der Programmberatung tätig. Arbeitsschwerpunkte bilden das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen. Mitautorin der Studienreihen „JIM - Jugend, Information, Multimedia“ und „KIM - Kinder und Medien“.

11:15 Uhr
Workshops I

W1

Raum 021

Geteilter Bildschirm von Anfang an: Kindliche Mediennutzung als Chance oder Risiko?

(Workshop der Fachgruppe KiTa)

Medienkompetenz ist angesichts einer immer stärker medial organisierten Gesellschaft inzwischen Ausschlag gebend für gesellschaftliche Teilhabe im weitesten Sinne. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Medienerfahrungen Kinder in den ersten Jahren machen und ob diese zu einer Erweiterung ihrer Teilhabemöglichkeiten führen. Oder werden ihre Handlungsoptionen durch den Konsum von Medieninhalten eingeschränkt, wird soziale Teilhabe in manchen Fällen durch Medienerfahrungen gar verhindert? Diesen Fragen soll mit Blick auf die Symbol bildenden Potentiale früher ästhetisch-medialer Erfahrung nachgegangen werden. Zudem sollen Perspektiven für eine Medienpädagogik entwickelt werden, die die vielfältigen und unplanbaren Wahrnehmungs- und Aneignungsformen elementarer Bildungsprozesse in ihren Methoden aufgreift.

Prof. Ulrike Hemberger:

Methodenvielfalt gegen Erfahrungsarmut – Für eine wildblühende Medienkulturpädagogik

Zunehmende Spaltung der Gesellschaft durch Verarmung und Ausgrenzung schafft für einen wachsenden Teil der Bevölkerung Zugangsbarrieren zu den Symbol bildenden und Persönlichkeits stärkenden Potentialen ästhetisch-medialer Tätigkeit.

In einer ganzheitlich orientierten Erziehung und Bildung muss Mediennutzung als aktive Betätigung der Individuen in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt begriffen werden. Kinder nehmen ihre Medienerfahrungen auf eine alle Sinne einschließende Weise in ihre Tätigkeiten zur Weltaneignung auf. Medienbildung muss immer auch Ästhetische Bildung sein.

Die Fähigkeit, auf eine sich äußerst schnell verändernde Umwelt und die Anforderungen, die diese an Kinder stellt, bildend und erziehend eingehen zu können, ist ein Schlüssel für eine situationsadäquate Aus- und Weiterbildung von Erziehenden.

Medienpädagogik muss ihre Zielsetzungen und Methoden unter der Fragestellung kritisch prüfen, ob alle Kinder ihre Lebenserfahrungen darin zum Ausdruck bringen können.

Prof. Ulrike Hemberger

Professorin für Kultur – Ästhetik – Medien, Alice Salomon Hochschule, Berlin. Schwerpunkte: Medien als Wahrnehmungs-, Aneignungs- und Vermittlungsinstrumente, Medialisierung und Stereotypenbildung, Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit und in der Frühpädagogik, Videografie, Ästhetische Bildung.

Konstanze Wühr:

Chancen kindlicher Mediennutzung

In meinem Referat möchte ich den Fokus auf die Chancen kindlicher Mediennutzung legen. Kinder sollten darin unterstützt werden, über unterschiedliche und miteinander verbundene ästhetisch-kulturelle Gestaltungsformen (Erzählen, Darstellendes Spiel, Fotografieren, Malen, Musizieren, Tonaufnahmen, Video) ihre Gefühle, Gedanken, Themen zum Ausdruck zu bringen.

In diesem Workshop stelle ich meine medienpädagogischen Projekte und Methoden (Kindertagesstätte bis Grundschule) vor. Folgende inhaltliche Schwerpunkte bilden dabei den roten Faden:

- Medien als Ausdrucks- und Gestaltungsmitte: **Zorro und Aurora im Kartonfernseher**
- **Trinken Bäume Limo oder Cola:** Medien als Werkzeug zur Wahrnehmung, Erforschung und Aneignung von Welt einsetzen
- Medien in ihrer Machart durchschauen lernen: **Kann ich meine Lieblingsfigur im TV streicheln?**
- **Was macht der Laptop im Wald:** Medien als Mittel zur Dokumentation und Präsentation eigener Lernprozesse

Konstanze Wühr

Erzieherin, Diplom-Sozialpädagogin, Kulturpädagogin; freiberufliche Fortbildnerin im Bereich Medienpädagogik mit dem Themenschwerpunkt: Natur und Technik oder Was macht der Laptop im Wald?

Moderation:

Prof. Dr. Dagmar Beinzger

Prof. Dr. Dagmar Beinzger ist Erziehungswissenschaftlerin und Medienwissenschaftlerin und lehrt an der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Bildung und Erziehung im Elementarbereich, Medienkindheit und Soziale Arbeit mit Kindern.

W2

Raum 025

Serious Games

Mit Computerspielen besser und erfolgreicher lernen?

(Workshop der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)

Computerspiele bieten Möglichkeiten, die klassische Lernangebote nicht bieten: mit ihnen kann interaktiv gelernt werden und die in ihnen vermittelten Inhalte werden insbesondere von Heranwachsenden als attraktivere und dynamischere Lernangebote als die klassischen schriftgestützten Angebote wahrgenommen. Gerade zur Erreichung bildungsferner Jugendlicher bieten sich hier vielleicht ihrem Medienhandeln und Freizeitverhalten angepasste, motivierende Lernmöglichkeiten.

Welche Lernmöglichkeiten Computerspiele bieten und ob sich in virtuellen Spielwelten besser lernen lässt, soll im Zentrum dieses Workshops stehen. Die beiden Vortragenden werden sowohl theoretische Überlegungen und Forschungsergebnisse als auch Praxisbeispiele vorstellen.

Dorothee Hefner

Serious Games

Auf (populär-)wissenschaftlicher Ebene hat sich die Erkenntnis verbreitet, dass Computerspiele Fähigkeiten schulen und Lerninhalte vermitteln können. Besonders „Serious Games“ sind in aller Munde. Neben der Wissensvermittlung verspricht man sich von ihnen einen positiven Einfluss auf die Lernmotivation und eine bessere Ansprache bildungsferner Jugendlicher. Doch was sind Serious Games genau? Welche Spiele gibt es, wie unterscheiden sie sich voneinander und von „normalen“ Spielen? Halten Evaluationen der Lehrwirksamkeit – also des Wissenstransfers – den Erwartungen stand?

Diesen Fragen nimmt sich der Vortrag an und stellt einige Spiele und Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit dieser Spiele vor. Darauf basierend wird das Tagungsthema aufgegriffen und damit die Frage, welchen (potenziellen) Einfluss Serious Games auf die Verteilung des Wissens in verschiedenen Bildungsschichten hat und ob und inwiefern ein „Digital Divide“ zu befürchten ist.

Dorothee Hefner

Diplom-Medienwissenschaftlerin. 2000 bis 2005 Studium der angewandten Medienwissenschaften am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der Hochschule für Musik und Theater Hannover; seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IJK in dem EU-Projekt „FUGA – the fun of gaming“, in dem es um die Messung verschiedener Dimensionen von Spielspaß beim Computerspielen geht. Sonstige Arbeitsschwerpunkte: Alltagsgespräche über Politik, implizite Messmethoden, Computerspielsucht.

Ulrich Wechselberger:

Serious Games aus pädagogischer Sicht

Zwei Eigenschaften von Computerspielen sind aus pädagogischer Sicht besonders interessant: Es macht Spaß, sie zu spielen, und diese Spielprozesse scheinen einiges mit Lernprozessen gemein zu haben. Auf den ersten Blick scheinen diese beiden Eigenschaften Computerspiele zu idealen Lehr- und Lernmedien zu machen. Bei einer genaueren, wissenschaftlichen Betrachtung allerdings stellen sich hier und dort Zweifel bezüglich der didaktischen Allmacht von Computerspielen ein. Lässt sich das Unterhaltungspotential von Computerspielen ohne Weiteres auf Lernspiele übertragen? Kann man in Spielen wirklich etwas über die Realität lernen? Und welche Aufgaben können Computerspiele in pädagogischen Interventionen überhaupt wahrnehmen?

Diesen Fragen widmet sich Ulrich Wechselberger in seinem Vortrag.

Allgemeine, theoretische Überlegungen sollen in die Thematik einführen, den Blick für das didaktische und motivationale Potential von Computerspielen schärfen und auf diese Weise eine Ausgangsbasis für die weitere Diskussion bilden.

Ulrich Wechselberger

Ulrich Wechselberger (Jahrgang 1976) ist Erziehungswissenschaftler an der Universität in Koblenz, wo er sich aus mediendidaktischer Sicht mit Computer- und Videospielen beschäftigt. Als Mitarbeiter am Institut für Computervisualistik (Arbeitsgruppe Computergrafik) erforscht er schwerpunktmäßig die Wirksamkeit und Akzeptanz von Educational Games in der Wissensvermittlung.

Moderation:

Arne Busse

siehe Medienpolitischer Talk am Freitag

W3

Raum 126

**Fernsehwelten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund
(Workshop der Fachgruppe Qualitative Medien- und Kommunikationsforschung)**

Dr. Christa Hanetseder:

Quantitative und qualitative Befunde zum Stellenwert der Medien im Leben von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Der Beitrag präsentiert quantitative und qualitative Befunde zum Stellenwert der Medien im Leben von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus einer Studie des Schweizerischen Nationalfonds. Das *quantitative* Teilprojekt basiert auf einer schriftlichen Befragung von 1468 12- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund und erlaubt vergleichende Aussagen. Das *qualitative* Teilprojekt bezog je vier türkische bzw. türkisch-kurdische Familien und ihre Kinder im Alter zwischen 12 und 18 Jahren ein. Die Daten, erhoben mit narrativen Interviews und fotografischen Fremd- und Selbstdokumentationen, erlauben Aussagen zu sozialen und personalen Identitätsprozessen und darüber, welchen Beitrag Medien, insbesondere auch das Fernsehen und der Computer, dabei einnehmen können.

Dr. Christa Hanetseder

Dr. phil., Studium der Psychologie, Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters, Pädagogik. Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Arbeitsschwerpunkte: Geschlechterthematik, Gewalt, Suizid, Medien, Migration.

Florian Krauß:

Transkulturelle Filme und ihre Rezeption – Bollywood und jugendliche Migrant/inn/en

Wie rezipieren Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund Bollywood? Auf diese Frage soll bewusst keine pauschale Antwort gegeben werden. Als unveränderlich und homogen gesehene „Wir-Kollektive“ von Migrant/inn/en sind mit dem „heilsamen Gift der kulturellen Differenz“ zu dekonstruieren, wie Kien Nghi Ha angemerkt hat. Auch eine stereotype Sicht auf das kommerzielle Hindi-Kino gilt es zu vermeiden. Das politische *Coming of age*-Drama *Rang De Basanti* (Indien 2006) widerspricht Klischees von farbenfrohen, kitschigen Liebesfilmen, besitzt aber gerade für neuere Ausprägungen Bollywoods eine gewisse Repräsentativität. Diskussionen von jungen Migrant/inn/en zu einem Filmausschnitt aus *Junge Rebellen* – so der RTL 2-Titel – weisen auf verschiedene Rezeptionsmuster hin: Ein indischstämmiger junger Mann

setzt den Film im Bezug zu politischen Ereignissen in Indien und lobt den „differenzierten Patriotismus“, andere Jugendliche kennen *Rang De Basanti* meist nicht – im Gegensatz zu RTL 2-Bollywood-Hits wie *Kabhi Khushi Kabhie Gham* (Indien 2001). Dennoch stoßen auch diese Jugendlichen mit einem nicht-indischen Migrationshintergrund in dem Ausschnitt auf Anknüpfungspunkte zur eigenen Lebenswelt.

Florian Krauß

Promotionsstipendiat im Studiengang „Medienwissenschaft: Analyse, Ästhetik, Publikum“ an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg, Promotionsprojekt „Bollywood als transkulturelles Kino in der Rezeption von Migrant/innen“ (AT); verschiedene Artikel und Lehrveranstaltungen zum kommerziellen Hindi-Film. f.krauss@hff-potsdam.de.

Elke Schlote:

Typisch deutsch/typisch türkisch – ist das lustig? – Eine qualitative Rezeptionsstudie mit 14- bis 16-jährigen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund in Berlin und München

Comedyprogramme sind nach Daily Soaps ein absolutes Lieblingsgenre von Jugendlichen. Ein breites Angebot an Humorsendungen findet sich gerade auf den privaten TV-Kanälen. Diese sind gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund sehr beliebt. Eine Frage ist, wie Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund „Ethno-Comedys“ gefallen, in denen Stereotype über Deutsche und MigrantInnen im Zentrum der Humorproduktion stehen?

Ergebnisse aus einem aktuellen IZI-Forschungsprojekt zeigen, wie humorvoll gebrochene Stereotype über Deutsche und (Deutsch)-Türken in den Comedy-Familienserien *Türkisch für Anfänger* (ARD) und *Alle lieben Jimmy* (RTL) von 14- bis 16-jährigen Jugendlichen verstanden werden. – Zwar finden Jugendliche mit oder ohne Migrationshintergrund beide Sendungen gleichermaßen lustig, was die Perspektivenübernahme angeht, so unterscheiden sich Jugendliche entlang ihres eigenen Hintergrunds und nicht entlang ihres Geschlechts: deutschstämmige Mädchen (und z.T. auch Jungen) finden Lena, die deutschstämmige Hauptfigur aus *Türkisch für Anfänger* deutlich sympathischer als Mädchen und Jungen mit türkischem Migrationshintergrund. Türkischstämmige Jungen und Mädchen finden Jimmy, die türkischstämmige Hauptfigur von *Alle lieben Jimmy*, deutlich besser als die Mädchen und Jungen ohne Migrationshintergrund. Was diese Ergebnisse im Einzelnen auch für die medienpädagogische Arbeit bedeuten, wird im Vortrag differenziert beleuchtet.

Elke Schlote

Wissenschaftliche Redakteurin am Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), München.

Henrike Terhart:

SpongeBob und Kim Possible? TV-Lieblingsfiguren von Kindern mit (und ohne) Migrationshintergrund

Die Mediennutzung von Kindern mit Migrationshintergrund wird weder in den Studien zur Mediennutzung von Kindern noch in den Untersuchungen zur Mediennutzung von Migrantinnen und Migranten hinreichend berücksichtigt.

Präsentiert werden die Ergebnisse einer 2007 durchgeführten Studie zu den Fernsehlieblingsfiguren von 8- bis 12-jährigen Kindern mit Migrationshintergrund. Gefragt wurde nach der TV-Lieblingsfigur sowie den Gründen der Kinder für ihre Wahl. Unter Berücksichtigung von Untersuchungen zu den beliebtesten Fernsehfiguren autochthoner Kinder wurde deutlich, dass die Nutzung von primär aus dem deutschsprachigen Programm bekannten Figuren nicht als eindeutig migrationsspezifisch und somit „andersartig“ bezeichnet werden kann.

Die Ergebnisse werden abschließend im Hinblick auf Ihre Bedeutung für eine auf Vielfalt ausgerichtete medienpädagogische Arbeit diskutiert.

Henrike Terhart

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Humanwissenschaftlichen Fakultät und Doktorandin am Lehrstuhl für Interkulturelle Bildungsforschung an der Universität zu Köln.

Moderation:

Prof. Dr. Rainer Geißler

Professor für Soziologie an der Universität Siegen; Arbeitsschwerpunkte: soziale Ungleichheit/Sozialstrukturanalyse, Migration und Integration, Soziologie der Massenkommunikation.

W4

Raum 024

**WebTV als Chance für die Erwachsenenbildung. Reflexionen, Praxis und Stand der Dinge
(Workshop der Fachgruppe E-Learning & Erwachsenenbildung)**

Prof. Dr. Roland Bader:

Web 2.0 in der Hochschule: Gratwanderung zwischen informellem und institutionalisiertem Lernen

Web 2.0 Technologien wie Blogs, Wikis und Podcasts stellen durch ihre Offenheit und durch das Konzept der "Weisheit der Vielen" eine Herausforderung für Bildungsinstitutionen dar, die sich an geschlossenen Curricula und traditionell festgelegten Formen für Prüfungsleistungen orientieren. Um die Potenziale von Web 2.0 für die institutionelle Bildung zu erschließen, bedarf es einer Gratwanderung auf mehreren Ebenen: auf der Ebene der Software einer Hochschule (z.B. in Sicherheitsaspekten), der Nutzung vor-

handener Internetressourcen für die Lehre (z.B. Wikipedia), auf der Ebene neuer Formen für Prüfungsleistungen (z.B. ePortfolio, Website) und der Ebene der neu aufzubauenden Ressourcen (z.B. Open Educational Content). Aus institutioneller Sicht sind komplexe Lösungsansätze nötig, um die Potenziale von Web 2.0 für die Hochschulbildung fruchtbar zu machen. Anhand des Projekts *medialeproduktion.de* werden Ideen und Erfahrungen zur Diskussion gestellt.

Prof. Dr. Roland Bader

Roland Bader ist seit 2003 Professor für Medienwissenschaft und Medienpädagogik an der HAWK, Fachhochschule Hildesheim Holzminden Göttingen. Jahrgang 1958, Diplom-Psychologe. Ausbildung in Gestalttherapie. Von 1987 bis 2003 hauptamtlich medienpädagogisch tätig in der Jugendkulturarbeit, der Jugendhilfe und der Erwachsenenbildung beim Medienzentrum PARABOL/Nürnberg, am Wissenschaftlichen Institut des Jugendhilfswerks Freiburg und als Teamer im Weiterbildungsprogramm „Menschen am Computer“ im Studienzentrum Josefstal. Seit seiner Promotion über „Lernen in virtuellen Communities“ (2001) beschäftigt er sich mit E-Learning. Aktuell leitet er das E-Learning-Verbundprojekt *medialeproduktion.de* im Rahmen von ELAN III.

Dr. Sven Horsmann:

WebTV als Unterstützung für eLearning

WebTV ist eine neue Funktion innerhalb von Websites, Wissen zu vermitteln. Die so genannten interaktiven Abrufvideos werden immer beliebter und können eLearning- Szenarien ergänzen bzw. unterstützen. Anhand ausgewählter Beispiele soll der Einsatz von WebTV beschrieben werden. Diese kleine Empirie soll Anspruch und Wirklichkeit ausloten. Diskutiert werden soll anschließend eine Liste von didaktischen Kriterien für den Einsatz von WebTV in eLearning-Szenarien.

Dr. Sven Horsmann

Medienwissenschaftler und Journalist. 1990 bis 1995 Studium an den Universitäten Bielefeld und Lyon-Lumière II, Frankreich. 1996 bis 1999 wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Didaktik der Mathematik (IDM) in Bielefeld. 1999 bis 2002 Referent für Unternehmenskommunikation beim IT Unternehmen syskoplan AG. 2002 bis 2004 BMBF Projekt, wissenschaftlicher Angestellter für Bildungsmanagement an der Universität Duisburg-Essen. 2005 Gründung der UFBM, (Unternehmensberatung für Bildungsmanagement und Medienproduktion). Seit 2006 Gründung der OMR (Online-Medien-Redaktion) für Filmproduktionen für das Internet, öffentlich-rechtliche und private Sender.

Thomas Kittel:

Kompetenzen online darstellen: Erfahrungen mit ePortfolios

"Ein ePortfolio ist ein internetbasiertes, subjektives Dokumentationssystem mit persönlichen, bildungs- und berufsrelevanten Inhalten, welches zum einen die eigene Entwicklung unterstützt und zum anderen verschiedene Funktionalitäten zur sozialen Interaktion zur Verfügung stellt." Ist das wirklich so? An der HAWK wurden erste Erfahrungen im Einsatz von

ePortfolio als seminarbegleitendes Werkzeug und als neue Form der Prüfungsleistung gesammelt. Neben der Darstellung der Einsatzszenarien werden die Erfahrungen und Beispiele zur Diskussion gestellt.

Thomas Kittel

Dipl. Päd. Thomas Kittel, seit 2002 beschäftigt an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen. Seit Mitte 2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im E-Learning-Verbundprojekt medialeproduktion.de im Rahmen von ELAN III an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit in Holzminde tätig. Die Arbeitsschwerpunkte liegen in der Entwicklung von bedarfsorientierten Webanwendungen zur Unterstützung von Blended-Learning-Veranstaltungen.

W5

Raum 124

**Vernetzung im Lokalen – Bindeglied Bürgermedien
(Workshop des Offenen Kanals rok-tv)**

Prof. Dr. Franz Josef Röhl:

Vernetzung im Lokalen – Bindeglied Bürgermedien

Wir leben in einer globalen Gesellschaft, aber die persönliche Verortung verläuft in der Regel über lokale Bezüge. Wir müssen einerseits lernen, mit der globalen Kultur umzugehen, andererseits gilt es, den Menschen „Heimat“ zu geben, und das geht vor allem über die Herstellung von realer und virtueller Lokalität. Beiden Ansprüchen („Glokalisierung“) gerecht zu werden, ist die große Herausforderung. Genau dies leisten die Bürgermedien. Bürgermedien können Kommunikationsformen, die durch die Auflösung traditionaler Bindungen verschwunden sind und weiter verschwinden, wieder rekonstruieren. Sie können Kommunikationskultur generieren, damit lokale Ereignisse und Diskussionsthemen nicht verloren gehen bzw. übersehen werden. Am Beispiel von mehreren Konzepten von Bürgerfernsehen werde ich darüber hinaus die Bedeutung dieser Medienarbeit für die informelle Bildung, für interkulturelles Lernen und den Erwerb von social skills herausarbeiten. Ebenso wird reflektiert, welche Herausforderung sich für das Bürgerfernsehen durch das Internet ergibt, zumal inzwischen die technische Entwicklung so weit ist, dass es möglich ist, mit relativ geringen Mitteln Plattformen zu implementieren, die Lokal-TV im Internet möglich macht.

Prof. Dr. Franz Josef Röhl

Hochschule Darmstadt; Schwerpunkt: Neue Medien und Medienpädagogik. Neben dem Schwerpunkt Bürgerfernsehen beschäftigt sich Prof. Dr. Franz Josef Röhl u.a. mit dem Lernen des Lernens, dem Web 2.0 und der wahrnehmungsorientierten Medienpädagogik.

Ricardo Feigel

Referatsleiter Bürgermedien bei der Medienanstalt Sachsen-Anhalt.
Arbeitsschwerpunkte: Offene Kanäle, Nichtkommerzielle Lokalradios. Medienkompetenz.

13:00 Uhr
Mittagspause

14:15 Uhr
Workshops II

W6

Raum 025

Creative Gaming
(Workshop der Landesgruppe Hamburg)

Spielen gehört zum Menschen wie Essen und Trinken. Einen Großteil unserer motorischen und kognitiven Fähigkeiten erlernen wir spielerisch. Dazu gehört inzwischen auch das Spielen am und um den Computer. Jenseits stupider Gewaltspiele hat sich eine bunte Szene etabliert, die Computerspiele eher als digitalen Sandkasten, denn als Spiel mit festen Regeln begreift.

Creative Gaming ist Comedy in Ballerspielen, Theater in Onlinewelten, Geschichtsunterricht mit Strategiespielen – und die Kunst, etwas Bestehendes in etwas Eigenes zu verwandeln. Dieser medienpädagogische Ansatz wird in diesem Workshop vorgestellt. Es werden Möglichkeiten für medienpädagogische Projekte vorgestellt, von Veranstaltungen berichtet und der Ansatz erläutert.

Hintergrund: Creative Gaming – was ist das?

Beispiele für die kreative und regelbefreite Verwendung von Computerspielen, Entwicklungen und Aussichten.

Beispiele: Aus der Projektarbeit

Gamedesign mit Flash, Mission Maker oder GameGame, Machinima mit Garry's Mod und SIMS. Wie gehen Kinder und Jugendliche mit diesen Ansätzen um, wie die Erwachsenen? Berichte und erste Evaluationsergebnisse von Workshopreihen in Hamburg und Potsdam.

Anwendung: Wie funktioniert das?

Präsentation, wie man aus einem Spiel etwas Eigenes kreieren kann.

Diskussion: Grenzen und Chancen

Erfahrungen aus der Praxis, Probleme des Urheberrechts und Schwierigkeiten mit Altersfreigaben, Stellenwert für die Medienpädagogik.

Weiterführende Inhalte des Workshops:

- Creative Gaming bietet Eltern und Lehrern die Möglichkeit, Games besser kennen zu lernen, deren kreativen Potenziale zu entdecken, um somit auch einen tiefgehenden Eindruck davon zu bekommen, was ihre Kinder bzw. Schüler an Bildschirmspielen so fasziniert.
- In der Diskussion um Suchtpotentiale von Computerspielen kann ein neuer Aspekt diskutiert werden.
- Lehrern zeigt Creative Gaming die Möglichkeit auf, wie man Games kreativ im Unterricht einsetzen kann und im Unterricht an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen anknüpfen kann. Creative Gaming möchte so zu einer umfangreichen und intelligenten Integration von Computerspielen in die Bildung beitragen.
- Kinder und Jugendliche lernen Games auf eine andere Art kennen: sie beschäftigen sich spielerisch mit dem Aufbau von Bildschirmspielen und lernen so, diese kritisch zu hinterfragen und ihren eigenen Spielekonsum zu reflektieren. Auf einer weiteren Ebene setzen sie sich kreativ und gestalterisch mit Games auseinander.
- Creative Gaming möchte zu einer differenzierten Diskussion über Games beitragen, die sich nicht auf Suchtpotenzial und Gewaltdarstellung von Spielen beschränkt.

www.creative-gaming.eu

Moderation und Beiträge:

Jana Dungus

Filmemacherin und Medienpädagogin, Jahrgang 1981; Studium der Audiovisuellen Medien an der HdM Stuttgart; Konzeption und Umsetzung von medienpädagogischen (Machinima)-Projekten; freie Mitarbeit bei Kino- und TV-Produktionen der Kinderfilm GmbH, Erfurt; Mitglied im Landesfilmdienst Thüringen e.V.

Andreas Hedrich

Soziologe und Medienpädagoge, Jahrgang 1967; Gesellschafter von Frische Medien, Lehrbeauftragter an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft Hamburg, Sprecher der Landesgruppe Hamburg der GMK, Mitglied des jaf – Junger Arbeitskreis Film und Video e.V., Produzent u.a. der Projekte film>>upMediennetz Hamburg.

Christiane Schwinge

Studentin der Medienpädagogik an der Universität Hamburg, Jahrgang 1981; Vorstand des jaf - Junger Arbeitskreis Film und Video e.V., Mitorganisatorin von CITYZOOMS, Redakteurin bei talent-film.net, der Datenbank des deutschen Nachwuchsfilms; Mitarbeit am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung.

Tina Ziegler

Projektmanagerin und Pressereferentin, Jahrgang 1973; Dozentin am Berufsförderungswerk Hamburg GmbH/Regionalcenter Lübeck. Seit mehr als 13 Jahren in der Medienbranche tätig. Von der Praxis, dem Management von Werbe-Fotoshootings und Produktionen von Werbefilmen hat sie sich von 2003 bis 2008 mit der Theorie – den Medienwissenschaften – an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg, beschäftigt.

W7**Raum 024**

**Neue Abgrenzungen? Neue Freiräume? E-learning für/mit Kindern und Jugendlichen aus „bildungsfernen Milieus“
(Workshop der Fachgruppe Schule)**

Internationale Vergleiche belegen, dass die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft in Deutschland besonders ausgeprägt ist. Daher muss sich auch die schulische Medienbildung Fragen stellen wie: Wer profitiert wie von der schulischen Medienbildung? Welche Wege, welche Modelle könnten helfen, gesellschaftliche Defizite auszugleichen? Schwerpunkt dieses Workshops ist die Frage, ob, wie und unter welchen Bedingungen e-Learning eine sinnvolle (schulische) Methode zum Ausgleich sein kann.

Günter Thiele:

Einführung in das Workshop-Thema

Stefan Welling:

E-Learning für/mit Kindern und Jugendlichen aus „bildungsfernen Milieus“ – Chancen, Grenzen und Perspektiven

Charakteristisch für E-Learning ist, dass die eingesetzten Lernsysteme und -materialien in digitalisierter Form dargeboten werden, sich durch Multi- und/oder Hypermedialität auszeichnen, Interaktivität zwischen den Lernenden, dem technischen System sowie dem Lehrenden unterstützen und online verfügbar sind. Anhand des Lernortes Schule geht der vorliegende Beitrag der Frage nach, welche Chancen, Grenzen und Perspektiven E-Learning für und mit Kindern und Jugendlichen aus so genannten „bildungsfernen Milieus“ bietet. E-Learning hat in diesem Kontext, so die zentrale These des Beitrages, nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die damit einhergehende Medienintegration konsequent mit Prozessen der Schulentwicklung verbunden wird. Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich eingeladen, ihre (Praxis-) Erfahrungen in den Workshop einzubringen.

Stefan Welling

Dr. Stefan Welling arbeitet als Wissenschaftler am Institut für Informationsmanagement Bremen. Er arbeitet schwerpunktmäßig zu Fragen der Bildung mit digitalen Medien, digitale Medien und Schulentwicklung (E-Learning) sowie der Ganztagsbildung.

Dr. Sabine Schweder:

Neue Lernkultur mit SCHOLA-21

Die Grundschule ist in besonderer Weise mit dem Paradoxon konfrontiert, konträre pädagogische Aufgaben gleichzeitig bewältigen zu müssen: Die Vermittlung gleicher Bildung an Ungleiche! Vor diesem Hintergrund müssen Lehrkräfte in Grundschulen differenzierende Methoden in den Unterricht integrieren. Formen des freien Arbeitens zum Zweck der Binnendifferenzierung sind mit Angeboten, die auf einem Organisationsmodell für äußere Differenzierung beruhen, zu kombinieren. Aus diesem Grund haben sich an der Grundschule in Weitenhagen die „Kreative Medienwerkstatt“ und an der Montessori-Schule in Greifswald die „Individuelle Freiarbeit“ etabliert. Computer und die damit zu erschließenden Medien unterstützen bei heterogenen Lerngruppen das differenzierte Lernen. Auf der Basis der Projektmethode und durch Nutzung der Plattform SCHOLA-21 erstreckte sich eine schulübergreifende Lernkonzeption über das gesamte Schuljahr, wobei die ländliche Schule von den Erfahrungen und Kontakten der städtischen Grundschule profitierte. Die Ergebnisse des Projekts wurden in Form eines „Portfolios“, eines „Theaterstücks“ und einer Webseite präsentiert.

Dr. Sabine Schweder

Dr. Sabine Schweder ist medienpädagogische Beraterin der staatlichen Schulämter in Mecklenburg-Vorpommern und hat gemeinsam mit Praktikern die Plattform SCHOLA-21 unter dem Dach der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung entwickelt. Sie erforschte die Wirkung der Plattform auf unterschiedliche Lernkonzeptionen im Rahmen einer Dissertation

Moderation:

Wolfgang Anritter

Leiter des Medienzentrums Pforzheim-Enzkreis und Lehrer an einem Pforzheimer Gymnasium (Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde). Arbeitsschwerpunkte: Medieneinsatz im Unterricht, Filmbildung, aktive Medienarbeit; Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Medienzentrenleiter Baden-Württemberg, stellv. Vorsitzender der AG Jugendliteratur und Medien der GEW Baden-Württemberg.

Günter Thiele

Medienpädagoge; aktuelle Arbeitsschwerpunkte: GMK-Projektbüro Berlin (www.gmkpb.de); Neuaufbau des Servers Produktive Medienarbeit – www.produktive-medienarbeit.de; Sprecher der Fachgruppe Schule und der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg der GMK; Vorsitzender des MKBB – Medienkompetenz Berlin-Brandenburg e.V. (www.mkbb.eu).

W8

Raum 021

Voll Porno! Pornografisierung von Gesellschaft?!**(Workshop der Fachgruppe Medien- und Geschlechterverhältnisse)**

Nacktheit, lustvoll inszeniert und häufig mit Gewalt verknüpft, verkauft sich gut. Das zeigt sich im Kinofilm, Musikvideo, Fernsehen oder auch im Internet. Die Medien- und Popkultur setzt auf Stars, die hoch sexualisierte Körper zur Schau stellen, darüber singen, rappen, sprechen, performen. Solche Darstellungen folgen zumeist stereotypen

Geschlechtervorstellungen und produzieren häufig frauenfeindliche oder homophobe Bilder und Texte, wodurch vergeschlechtlichte Körper normiert und zu Objekten degradiert werden. Auf der anderen Seite scheinen sich neue Freiräume zu eröffnen, die auf ganz unterschiedliche Weise Tabuisierungen zu sprengen versuchen und somit – oder gerade deswegen – zu provokanten „Infragesteller/innen“ gesellschaftlich angenommener Übereinkünfte werden. Dies können Veranstaltungen sein wie das Symposium zu „Post Porn Politics“, welches queer feministische Perspektiven auf die Politik von Porn Performances wirft und versucht Sex als kulturelle Produktion zu begreifen (vgl. www.postpornpolitics.com). Dies kann aber auch eine Autorin wie Charlotte Roche sein, die einen Roman entwirft, mit dem sie sich gegen eine übertrieben weibliche Körperhygiene ausspricht und für einen lustvoll feuchten Umgang mit Körper und Sex plädiert (zu ihrem Roman *Feuchtgebiete*). Somit bewegt sich eine Debatte um Pornografie zwischen Kommerzialisierung, Provokation und Möglichkeiten zur Partizipation. Die Fragen, die sich hier nun stellen, sind: Wie kann Medienpädagogik mit solchen Entwicklungen umgehen, welche Positionen werden hier vertreten und was bedeutet dies für Heranwachsende, die Zugang zu Inhalten dieser Art über sämtliche ihnen zur Verfügung stehende Medien haben. Welche Position(en) nehmen sie ein? Der Workshop versucht, Perspektiven und Positionen unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche einzufangen und diese in eine konstruktive Diskussion zu führen, die zum Weiterdenken und Infragestellen anregen soll.

Prof. Dr. Paula Villa:

Pornofeminismus? Der Hype um den „neuen Feminismus“ als sexueller Empowerment-Diskurs

Der Vortrag befasst sich mit der aktuellen – vor allem medialen – Debatte um einige feministische Texte bzw. Bilder, die den (weiblichen) Körper und die Sexualität von Frauen in den Mittelpunkt rücken und diese zum Dreh- und Angelpunkt weiblicher Selbstermächtigung machen. Ich werde die mediale Rezeption etwa von Lady Bitch Ray, Charlotte Roche und den „Alphamädchen“ ausleuchten und mich dabei auf die mediale Verknüpfung

von Sexualität und ‚empowerment‘ konzentrieren. Meine These dabei ist, dass die Pornographisierung des „neuen Feminismus“ diesen verkaufsfähig und an außerordentliche traditionelle Bilder von Weiblichkeit anschlussfähig macht. Solange Frauen also den besseren (heterosexuellen) Sex anbieten, dürfen sie sich auch gern feministisch nennen. Vielleicht steigert ja Letzteres gar noch den Kitzel des Ersteren?

Prof. Dr. Paula Villa

Paula-Irene Villa, Prof. Dr., Diplom-Sozialwissenschaftlerin, ist Professorin für Allgemeine Soziologie/Gender Studies an der LMU. Sie hat zuvor an den Universitäten Bochum und Hannover gearbeitet sowie verschiedene Gastdozenturen in Europa inne gehabt. Ihre thematischen Schwerpunkte liegen in den soziologischen Geschlechtertheorien, der Körper- und Kultursoziologie sowie Fragen von Elternschaft. Derzeit beschäftigt sie sich besonders mit medialen Darstellungen und sozialen Wahrnehmungen von Körpermanipulationen wie z.B. der plastischen Chirurgie.

Christiane Ketteler und Dr. Magnus Klaue:

Kritik und Utopie der Pornographie

Im Jahr 2007 hat *Emma* ihre PorNO Kampagne wiederaufgelegt, um – diesmal weitgehend losgelöst von der Kritik an konkreten sexuellen Ausbeutungsverhältnissen – zum Kampf gegen eine allgemeine Pornografisierung des Alltags aufzurufen. Der Begriff der Pornografisierung legt nahe, dass der Porno als Medium von Macht- und Erniedrigungsphantasien als Folie einer Gesellschaft angesehen wird, deren primäre Opfer aller fortschreitenden „Liberalisierung“ zum Trotz – oder gerade ihretwegen – nach wie vor Frauen seien. Diese Einschätzung wurde schon in den 1970er Jahren mit Recht als nur vermeintlich „linke“, „feministische“ Spielart kulturkonservativer Lustfeindschaft kritisiert. Der Kampf gegen den Porno scheint verfehlt, sein Verhältnis zur gesellschaftlichen „Pornografisierung“ unklar und überdies ohnehin verloren, da diese im Alltag längst gesiegt zu haben scheint: soviel Körperpose und Vulgärgeschreie wie im nachmittäglichen Talkshowprogramm war nie.

Wir möchten anhand von Beispielen aus verschiedenen Medien dem Phänomen „Pornografisierung“ nachgehen. Die Adaption pornografischer Schemate und Stars findet sich etwa in Pop-Magazinen wie VICE, wo Newcomer-Pornostars wie Sasha Gray als Popstars verhandelt werden, die ihre Arbeit als Selbstermächtigung verkaufen und für preissteigernde Tabubrüche sorgen; in der Musikbranche, wo „Porno“ als neue Selbstbestimmung der Frau repräsentiert wird: Lady Bitch Ray und Peaches sind zwei Musikerinnen, die ihre Souveränität im Exhibitionismus des eigenen Begehrens zu beweisen scheinen und zu Ikonen einer neuen sexy coolness geworden sind.

Parallel dazu hat die den Feminismus beerbende Queer-Theory den Porno entdeckt und adaptiert seine Techniken als Befreiung vom binären Geschlecht. Im Feminismus ist die Kritik sexistischer Herrschaft stets mit Körpereinsatz bestritten worden, doch die Körper wurden seit den 1970er Jahren neu aufgestellt: Judith Butler legte eine der ersten Anleitungen zur Subversion vor, die nicht länger als politisch-kollektiver Prozess charakterisiert werden kann, sondern sich zum auf den Körper ausgetragenen Zeichenspiel verwandelt hat. Beatrice Preciado hat in ihrem 2003 auf deutsch erschienenen *Kontrasexuellen Manifest* die Befreiung von den Geschlechtern unmittelbar in die Sexpraktiken verlegt. Unter anderem aus ihrer Rezeption hat sich ein neues positives Interesse an einem queeren Porno artikuliert. Porno erscheint zunehmend als ein Medium unter vielen, das sich inmitten der medialen Demokratisierung durch Digicam und YouTube für die eigenen Interessen aneignen lasse. Ist Pornografisierung also vielmehr Chiffre von Befreiung statt Unterdrückung? Statt die gesellschaftliche Kontextualisierung und Visualisierung von Sex überhaupt anzugreifen, möchten wir ihre unterschiedlichen Formen und Veränderungen analysieren und kritisieren. Im Kontrast zur scheinbar subversiven Aufwertung von „Porno“ in den Neuen Medien und in der Gendertheorie, aber auch komplementär dazu, soll abschließend Charlottes Roches Bestseller *Feuchtgebiete* als scheiternder Versuch gelesen werden, gegen die auf sexuelle Techniken und organisierten Exhibitionismus konzentrierte Porno-Fetischisierung des „Postfeminismus“ eine neue (oder alte) „Natürlichkeit“ des weiblichen Körpers geltend zu machen, die jene Lustbejahung einzulösen vorgibt, die durch die Verwandlung von Sexualität in Sexualtechniken verloren scheint.

Christiane Ketteler

Christiane Ketteler absolviert derzeit ihren Magisterabschluss in den Fächern Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Philosophie an der Freien Universität in Berlin. Sie arbeitet als freie Autorin und Organisatorin. Mit Eva Birkenstock, Kerstin Stakemeier, Nina Köller und Kirstin Forkerts hat sie das freie Projekt PRE gegründet, das zum Status der Kollektivität in der künstlerischen Produktion arbeitet. Arbeitsschwerpunkte: Feminismus, Marxismus.

Dr. Magnus Klaue

Dr. Markus Klaue war von 2003 bis 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche und Niederländische Philologie der FU Berlin, hat über Else Lasker-Schüler promoviert und arbeitet als freier Autor für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, u.a. für *konkret* und die *jungle world*. Arbeitsschwerpunkte: deutsch-jüdische Literatur, Populärkultur, Kritische Theorie.

Moderation:

Dr. Martina Schuegraf

Studierte Diplom-Pädagogik und Musikwissenschaft, derzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Siegen, an der sie zuvor die Professur für Medien und Kommunikation vertreten hat. Sie ist Altstipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung, promovierte an der Otto-von-Guericke Universität in Magdeburg am Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik zum Thema: „Medialität und Subjektkonstitution. Medienkonvergente Interaktionen am Beispiel von Musikfernsehen“. Arbeitsschwerpunkte: Qualitative Medien- und Sozialforschung, Medienkonvergenzforschung, Musik- und Populärkultur, Cultural Studies.

Dr. Angela Tillmann

Studierte Diplom-Pädagogik an der Universität Bielefeld und konzipierte und betreute als Online-Redakteurin die Online-Community „LizzyNet“ von Schulen ans Netz e.V. Seit 2000 lehrt und forscht sie an der TU Dresden/Professur für Medienpädagogik, promovierte dort zum Thema „Informelles Lernen im Internet: ‚Identitätsspielräume‘ in einer virtuellen Gemeinschaft“ und arbeitet seit 2008 ebenfalls im E-Learning-Projekt *eCampus* an der HTW Dresden. Arbeitsschwerpunkte: Medienpädagogik, Mediensozialisation, Kinder- und Jugendforschung, Medien und Geschlecht, E-Learning.

W9

Raum 126

Getrennte Welten? – Milieuorientierte Strategien im Kinder- und Jugendmedienschutz (Workshop der FSF, Berlin)

Jedes Kind hat das „Recht auf Zugang [...] zu Informationen und Material aus einer Vielfalt nationaler und internationaler Quellen, insbesondere derjenigen, welche die Förderung seines sozialen, seelischen und sittlichen Wohlergehens sowie seiner körperlichen und geistigen Gesundheit zum Ziel haben“. So sieht es Art. 17 der UN-Kinderrechtskonvention vor. Die Realität jedoch sieht oftmals anders aus: Studien zeigen, dass hinsichtlich der Nutzungsweisen und Aneignungsstrukturen von Informationsquellen wie Zeitung, Rundfunk, Fernsehen und Internet Differenzen bestehen, die aus sozialen Unterschieden in Herkunft, Bildung sowie der unterschiedlichen finanziellen Ausstattung in den Familien resultieren. Finanzielle Armut bedeutet auch, dass der Zugang zu Medien und damit zu Informationen und Bildung reduziert ist.

Welche Folgen hat Armut auf die technische Verfügbarkeit und die Eröffnung von Bildungschancen durch Medien? Welcher Handlungsbedarf besteht für Medienschaffende, Medienpädagogen und Jugendschützer? Wie müssen Informationen aufbereitet sein, so dass sie Kinder und Jugendliche erreichen?

Nadia Kutscher, Professorin an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KathHO-NRW) wird Studien zum Thema Medienzugang, Bildung und digitale Spaltung referieren. Darüber hinaus stellt sich für den klassischen Jugendmedienschutz in diesem Zusammenhang nicht nur die Frage der Nutzung/Nicht-Nutzung bestimmter Inhalte, sondern auch ihrer

sozial unterschiedlichen Interpretation. Welche Herausforderungen für eine nicht-stigmatisierende, aber Benachteiligung ausgleichende Medienkompetenzförderung stellen sich im Kontext des Jugendschutzes? Sind Kinder und Jugendliche aus bestimmten sozialen Milieus besonders schutzbedürftig? Gehören sie per se zu den so genannten „gefährdungsgeneigten“ Jugendlichen – und wenn ja, wie soll man darauf im Jugendschutz reagieren? Zu diesen praktischen Aspekten werden Birgit Goehlnich (Ständige Vertreterin der Obersten Landesjugendbehörden bei der FSK) und Claudia Mikat (FSF) im zweiten Teil des Workshops Diskussionsanregungen geben.

Prof. Dr. Nadia Kutscher

Dipl. Päd., Dipl. Sozialpäd.; Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik in München, Studium der Erziehungswissenschaft in Bielefeld. 2002 Promotion in Erziehungswissenschaft im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs „Jugendhilfe im Wandel“ an der Universität Bielefeld. Berufliche Tätigkeiten u.a. in der Jugendverbandsarbeit und Jugendbildung; 2002 bis 2006 Projektkoordinatorin des Kompetenzzentrums Informelle Bildung und der wissenschaftlichen Begleitung der Bundesinitiative „Jugend ans Netz“; seit 2006 Professorin für Soziale Arbeit und Bildung im Kindesalter an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Aachen; Arbeitsschwerpunkte: Kinder, Jugend und neue Medien, Bildung und soziale Ungleichheit, Jugendhilfeforschung, Bildung im Kindesalter.

Birgit Goehlnich

Die Diplom-Pädagogin und Medienexpertin ist seit 1997 ständige Vertreterin der Obersten Landesjugendbehörden bei der FSK in Wiesbaden. Im Vorsitz besetzter Ausschüsse beurteilt sie Kino- und Videofilme, Trailer und Werbung auf ihre Wirkung auf Kinder und Jugendliche und erteilt entsprechende Freigaben. Viele Jahre war sie in der Expertenjury für „Gutes Fernsehen“ von TV-Spielfilm und Jurymitglied des Kinder- und Jugendfilmzentrums in Remscheid für den „Deutschen Jugend-Video-Preis“. Aktuell leitet sie ein Filmprojekt im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz und der FSK, in dem sich Jugendliche ab 16 Jahren mit „Gewalt im Film“ auseinandersetzen. Projekt 16 wird von Prof. Dr. Fuhs von der Universität Erfurt wissenschaftlich begleitet. 2009 erscheint eine Broschüre und eine DVD mit einer Darstellung und Auswertung der Projektergebnisse.

Claudia Mikat

Jahrgang 1965, studierte Erziehungswissenschaften/Freizeit- und Medienpädagogik an der Universität Göttingen. Sie arbeitete als freiberufliche Medienpädagogin in der Kinder- und Jugendarbeit und als Dozentin an der Universität Göttingen sowie in der Erwachsenenbildung. Von 1994 bis 2001 leitete sie die Geschäftsstelle der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) in Berlin und nahm regelmäßig Lehraufträge für Medienpädagogik wahr, u.a. an der Freien Universität Berlin und an der Gesamthochschule Kassel. Seit 2001 ist sie hauptamtliche Prüferin und Vorsitzende der Prüfausschüsse bei der FSF.

Moderation:

Prof. Joachim von Gottberg

siehe Medienpolitischer Talk am Freitag

W10

Raum 124

**Soziale Ungleichheiten in den Web 2.0-Zeiten
(Workshop der DGfE – Deutsche Gesellschaft für Erziehung)**

Prof. Dr. Heinz Moser:

Digital Divide in den Zeiten von Web 2.0 und Social Networks

Die Frage nach den Medien und sozialer Ungleichheit geht letztlich auf die erziehungswissenschaftliche Chancengleichheitsdiskussion der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Das Referat soll aufzeigen, dass sich innerhalb dieser Grundfragestellung die medienpädagogischen Positionen immer wieder gewandelt haben. Zu den aktuellen Diskussionen um den „Digital Divide“ können unterschieden werden:

- Ansätze, welche die Ungleichheit vor allem im Zugang zu den Medien sehen.
- Konzepte, welche stärker die unterschiedlichen Nutzungsmuster verschiedener gesellschaftlicher Gruppen sehen.

Auch das Web 2.0 ist dabei gegenüber den Auswirkungen einer „digitalen Spaltung“ nicht immun. So gehören viele der intensiven Nutzer solcher Dienste eher den gut ausgebildeten gesellschaftlichen Schichten an. Konkret wird dies am Beispiel der Nutzung von Wikipedia deutlich. Ähnliche Tendenzen können aber auch beim Aufbau von Web 2.0 Diensten im Rahmen der Social Network Sites festgestellt werden. Dabei wird deutlich, dass gerade bei sozialen Netzwerken wie Facebook oder StudiVZ eine soziale Distinktion mitgedacht ist, welche sich gegen andere soziale Schichten abgrenzt. Offen bleibt allerdings, ob diese Abgrenzung sich in den Strategien der Betreiber durchsetzt – weil auf der anderen Seite der Erfolg einer Site mit der massenhaften Gewinnung von Mitgliedern untrennbar zusammenhängt.

Prof. Dr. Heinz Moser

Prof. Dr. Heinz Moser ist als Leiter der Abteilung Unterrichtsprozesse und Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Zürich und als Honorarprofessor für Medienpädagogik an der Universität Kassel tätig. Er ist geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift MedienPädagogik und Vorsitzender der Sektion Medien- und Umweltpädagogik der DGfE.

Prof. Dr. Horst Niesyto:

Digital Divide und soziale Distinktion – Befunde aus aktuellen Studien und Aufgaben für die Medienpädagogik

Während in der Anfangszeit des Internets die Möglichkeiten für einen interaktiven Austausch begrenzt waren, hat sich dies in Zusammenhang mit dem Web 2.0 sehr verändert. Die Möglichkeiten für Selbstaussdruck, Kommunikation und Partizipation sind technisch vorhanden. Ob und wie sie

von den Mitgliedern der Gesellschaft genutzt werden, hängt wesentlich von den soziokulturellen Kontexten und Ressourcen ab, über die Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeweils verfügen.

Der Beitrag geht auf folgende Aspekte ein: Darstellung neuerer Befunde zur Internet- und Web 2.0-Nutzung in Zusammenhang mit Digital Divide und sozialer Distinktion; kritische Anmerkungen zu Konzepten medialer Selbstsozialisation und Medienkompetenzbildung; Aufgaben und Arbeitsformen einer lebensweltorientierten Medienpädagogik, die milieubezogene Aspekte stärker berücksichtigt.

Prof. Dr. Horst Niesyto

Prof. Dr. Horst Niesyto lehrt an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg Erziehungswissenschaft/Medienpädagogik. Arbeitsschwerpunkte: Medienpädagogik und soziokulturelle Unterschiede, interkulturelle Medienpädagogik, Filmbildung, ästhetisch-symbolische Fragen in Bildungsprozessen, medienpädagogische Praxisforschung, visuelle Forschungsmethoden. www.ph-ludwigsburg.de/1024.html.

Moderation:

Prof. Dr. Dorothee Meister

siehe Medienpolitischer Talk am Freitag

W11

Raum 023

Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit – G8-TV-Berichterstattung

Michael Schmidt:

„Die haben sich ganz schön was einfallen lassen! – Proteste gegen G8 im NDR-Fernsehen“

Thesen zum Diskussionsbeitrag:

- Das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat nicht nur über das Treffen der G8-Staatschefs berichtet, sondern auch ausführlich über die Proteste dagegen und über alternative Veranstaltungen. Die Zuschauer wurden nicht einseitig informiert.
- Es sind unterschiedlichste Protestformen gezeigt worden, vielfach verbunden mit inhaltlichen Aussagen, die die herrschende globale Wirtschaftsordnung in Frage stellten und die sonst in diesem Umfang eher selten im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu finden sind. Somit hat das öffentlich-rechtliche Fernsehen (ähnlich wie Hörfunk und Presse) dazu beigetragen, eine Diskussion in der Gesellschaft zu diesem Thema zu befördern. Das geschah zweifellos auch unter dem Eindruck von Vielfalt, Originalität, Internationalität und Kompetenz der Proteste. Die G8-Gegner agierten sehr mediengerecht.
- Nachdem zunächst wegen gewaltsamer Auseinandersetzungen nach der Rostocker Anti-G8-Demo die viel zitierten „autonomen

Gewalttäter vom Schwarzen Block“ die Berichterstattung dominierten (und auch verkanteten), veränderte sich im Laufe der Woche das Bild des Protestes im Fernsehen und somit auch im Kopf vieler Zuschauer positiv.

- Es ist in der Berichterstattung zu unterscheiden zwischen Sendungen in der ARD und dem Programm im NDR (3. Programm/Landesprogramm Mecklenburg-Vorpommern). Besonders im Landesprogramm war der Anteil von Berichten über Aktionen gegen G8 teilweise größer als der von Berichten über die Verhandlungen der G8-Staatschefs.
- Kritikwürdiges Vorgehen der Polizei wurde im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (NDR) kritisch dargestellt – z.B. Einsatz von Provokateuren, Zustände in Gefangenen-Sammelstelle.
- Absprachen mit der Presse-AG von Block-G8 wurden beiderseits eingehalten. Im Laufe der Gipfelproteste bildete sich eine vertrauensvolle und unkomplizierte Kooperation heraus – Voraussetzung für zahlreiche Berichte über Demonstrationen und Blockaden.
- Allein die Anwesenheit von Journalisten mit Fotoapparaten und Kameras führte dazu, dass mancherorts eine Eskalation von Konflikten zwischen Polizei und Demonstranten vermieden wurde.
- Es gibt nicht wenige Kolleginnen und Kollegen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, die G8-Kritiker seit Heiligendamm aufgeschlossener beurteilen. Vielleicht gibt es umgekehrt auch G8-Kritiker, die Medienleute nicht voreilig in Schubladen stecken.

Michael Schmidt

Geb. 1954 in Schwerin; Studium der Journalistik 1974 bis 1978 in Leipzig, danach Publizistik (bis 1982) und Aktuelle Kamera bzw. (ab Ende 1989 bis Ende 1991) AKzwo und Spätjournal; seit 1992 NDR Landesfunkhaus M-V, Ostseestudio Rostock als Redakteur und Reporter; Arbeitsschwerpunkte u.a. maritime Wirtschaft, wirtschaftliche Beziehungen zu Russland, Rechtsextremismus; hat als Reporter über G8 in Heiligendamm berichtet.

Norbert Weinrowsky:

Videoarbeit als politische Partizipation am Beispiel des Projektes „Die Welt zu Gast bei Freunden“

Viele Jugendliche sind nicht politikverdrossen, sondern Politikerverdrossen, d.h. frustriert und ablehnend gegenüber dem in den „großen Medien“ lancierten Politikstil. Andererseits – viele Jugendliche engagieren sich für moralische Zwecke aus ihrem Lebensumfeld, wenn man sie lässt und dabei unterstützt. Video ist als publiziertes Medium massenwirksam, politisiert informell und schafft so politische Partizipation für Jugendliche. Die wichtigsten Erfolg versprechenden Grundregeln politischer Videoarbeit sind:

- Inhaltliche Autonomie der jugendlichen Filmemacher/innen,
- filmgestalterische Unterstützung „learning by doing“ durch „Film-Profis“ mit politischem Bewusstsein,
- moderne und hochwertige Technik für Produktion und Postproduktion,
- massenwirksame öffentliche und szenemäßige Publikationsforen mit entsprechendem Marketing, begleitende Medienkampagnen.

Die o.g. Thesen werden am Beispiel des Videoprojektes „Die Welt zu Gast bei Freunden“, eine Dokumentation über Aktionen gegen den G8- Gipfel in Heiligendamm, dargestellt.

Norbert Weinrowsky

Geb. 1971, Diplom-Sozialpädagoge und Medienpädagoge. Seit 1997 Mitarbeiter beim Medienprojekt Wuppertal; Organisation und Leitung von diversen Videoworkshops und Langzeitprojekten. Medienpädagogische Anleitung bei ca. 20 großen Dokumentarfilmprojekten und über 200 Kurzfilmen.

Martin Kessler

1975 bis 1983 Studium: Geschichte, Germanistik, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (Marburg, Berlin); 1983 bis 1984 Referendariat für das Lehramt an Gymnasien, Frankfurt a. M.; 1984 bis 1985 Volontariat: Malte - Rauch - Filmproduktion, Frankfurt a. M.; seit 1986 Filmemacher, Freier Fernsehjournalist: Berichte, Reportagen und Dokumentationen für ARD, ARTE, HR, WDR, SWR, ZDF; Schwerpunkt: Sozial- und Wirtschaftsthemen; seit 2001 Lehrauftrag an der „Philipps-Universität Marburg“ Fachbereich europäische Ethnologie.

Prof. Dr. Uwe Sander

siehe Impulse I am Freitag

Moderation:

Dr. Klaus Blaudzun

Jg. 1958, Germanist, Geschäftsführer der Institut für neue Medien gGmbH Rostock, seit 15 Jahren Projektleiter der Film- und Medienwerkstatt am Institut, Arbeitsschwerpunkte: Projektmanagement und handlungsorientierte Medienpädagogik in der kulturellen Jugendbildung (vgl. www.ifnm.de) & in der schulnahen Medienbildung (www.medienundschule.inmv.de), seit 2004 Projektmanagement FiSH – Festival im StadtHafen Rostock (Junger Deutscher Videofilm bis 27 Jahre – www.ifnm.de/fish), 2007 Mitorganisation des Independent Media Centre zum G8-Alternativgipfel in Rostock, Vorstandsvorsitzender der LAG Medien Mecklenburg-Vorpommern e.V. (www.lagmedien-mv.de).

16:00 Uhr

Kaffeepause

16:15 Uhr bis 17:45 Uhr

Filmschau 1: Zusammen oder getrennt?

Raum 021

**Absolventinnen der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam
Babelsberg**

Prof. Dr. Dieter Wiedemann

Präsident der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" in Potsdam Babelsberg; seit 1995 Professor für Medienwissenschaft; Arbeits- und Interessenschwerpunkte: Kinder- und Jugendmedienschutz, Wirkungsforschung, DEFA-Geschichte.

Dr. Dagmar Hoffmann

Diplom-Soziologin, seit 13 Jahren in Forschung und Lehre im Bereich Jugend- und Mediensoziologie sowie Sozialisationstheorie an verschiedenen Hochschulen tätig. Sie ist Sprecherrätin der Sektion Jugendsoziologie der DGS, 2. Vorsitzende der GMK und Mitherausgeberin der Zeitschrift *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*. Derzeit Vertretung der Professur für Medientheorie an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

16:15 Uhr bis 17:45 Uhr

**Filmschau 2: Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit –
G8-TV-Berichterstattung aus Rostock**

Raum 124

Dr. Klaus Blaudzun

siehe Moderation WS 11

Dr. Hans-Joachim Ulbrich

institut für neue medien Rostock, Projektleiter; Studium Philosophie und Soziologie, Abschluss Diplom Universität Leipzig; Dr. phil. am Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig; Forschungsgruppenleiter Akademie der Wissenschaften Berlin; freier Autor und Regisseur - Reportage, Biographie, Hörspiel, Dokfilm, CD-ROM; Lehre an Universitäten und Hochschulen; Gutachter der Nationalen Agentur Bildung für Europa (Leonardo); Mitglied des Bundesvorstandes der GMK; Sprecher der GMK-Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern.

19.30 Uhr

Abendprogramm:

Verleihung Dieter Baacke Preis 2008 im Katharinenaal der Hochschule für Musik und Theater

Sonntag, 23.11.2006

10:00 Uhr

Impulse und Panel

Audi Max

Medienkompetenz fördern oder Medienkonsum verhindern? Neue Jugendkultur, neue Medienkommunikation und neue pädagogische Strategien

Kinder- und Jugendkulturen sind schnelllebig und variabel. Was heute noch ‚hip‘ ist, ist morgen ‚out‘ und kann übermorgen schon ‚mega-out‘ sein. Soziokulturelle Stile und Kommunikationsformen ändern sich in Abhängigkeit zu den Erfordernissen einer sich modernisierenden Gesellschaft und zugleich im Kontext der zur Verfügung stehenden (neuen) Medientechnologien und dem vielfältigen Angebot an neuen Medienformaten. Programm-machende sind damit konfrontiert, ihre Angebote veränderten Rezeptionsbedürfnissen anzupassen, um ihre jungen Zielgruppen zu erreichen. Medienpädagog/inn/en sind gefordert, ihre handlungspraktischen Kompetenzmodelle stets auf neue, veränderte Produktionsästhetiken hin zu überprüfen. Kaum jemand vermag vorherzusagen, wohin die Entwicklungen im Bereich der medialen Jugendkulturen gehen werden und welche medienethischen Herausforderungen sie mit sich bringen. Auf dem Podium wird u.a. diskutiert werden, wie Medienproduzenten, Medienverantwortliche und Medienpädagog/inn/en auf die neuen Entwicklungen reagieren, welche Ziele sie verfolgen *wollen* und ggf. verfolgen *sollten*. Wie sieht eine innovative und nachhaltige Medienkompetenzförderung aus, die den Erfordernissen von morgen und übermorgen entspricht?

Prof. Dr. Ben Bachmair:

Impuls zum Panel

Medien sind kulturelle Ressourcen. Das gilt für Buch oder Fernsehen ebenso wie für das neue Konvergenzmedium Handy. In einer Gesellschaft, die sich sowohl mit der alten Hierarchie nach Ausbildung, Beruf und Einkommen gliedert als mit neuen wählbaren sozialkulturellen Milieus, geht es zur Zeit auch in der Medienpädagogik darum, die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur mit Hilfe dieser Ressourcen zu fördern. Ebenso ist es wichtig, die Teilhabe an der Bandbreite medialer Ressourcen zu ermöglichen. Drei Entwicklungstrends machen es nicht leicht, dabei auf die Wirkkraft der etablierten Medienkompetenzförderung allein zu vertrauen.

Die Entwicklung hin zu

- einer individualisierten und mobilen Massenkommunikation,
- neuen habitualisierten Aneignungs- und Lernformen sowie
- der Antagonismus zwischen der Lernpraxis der Institution Schule und der Medienpraxis nicht weniger sozialkultureller Milieus

verlangt von der Medienpädagogik, ihre Aufgaben neu zu ordnen. Die Vielfalt der im Alltag vorhandenen vielfältigen Expertenkompetenzen bietet dabei die pädagogische Chance, die in einer auf Individualisierung setzenden Gesellschaft bekannten und auch neuen Lernformen zu verbinden und zu erweitern.

Prof. Dr. Ben Bachmair

Prof. Dr. Ben Bachmair war bis zur Pensionierung im Herbst 2008 Professor für Erziehungswissenschaft, Medienpädagogik und Mediendidaktik an der Universität Kassel. Er ist Mitglied der Kommission Jugendmedienschutz (KJM), assoziiertes Mitglied des Centre for Excellence for Work-Based Learning for Education Professionals, Institute of Education, Universität London, Gastprofessor für Media and Cultural Studies im MA Global Sociology der Staatsuniversität St. Petersburg.

Aktuelle Buchveröffentlichung: Medienwissen für Pädagogen. Medienbildung in riskanten Erlebniswelten. Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, VS 2008.

Margret Albers

Jg. 1967, Geschäftsführerin/Festivalleiterin Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Sie ist Vorstandssprecherin des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V. und gemeinsam mit Thomas Häiler und Greg Childs ist sie für die Studienleitung der Akademie für Kindermedien verantwortlich.

Manfred Helmes

Manfred Helmes ist seit dem 30. Oktober 2000 Direktor der LMK-Rheinland-Pfalz. Er gehörte seit 1987 der Versammlung der LMK an und war in den letzten beiden Amtsperioden Vorsitzender des Ausschusses „Jugendschutz und Programmangelegenheiten“.

Der studierte Jurist trat im Frühjahr 1999 in den Dienst der LMK und übernahm nach der Einrichtung der Abteilung „Medienkompetenz und Medienpädagogik“ die Leitung dieses neuen Schwerpunktgebietes. Seit Anfang des Jahres 2000 war Helmes stellvertretender Direktor und Leiter der Abteilung Offene Kanäle. Neben der langjährigen Tätigkeit in der Programm- und Verwaltungsarbeit der LMK hat Manfred Helmes sich zuvor in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesverband Rheinland-Pfalz, mit praktischen Aspekten der Medienpolitik beschäftigt. Helmes, der zwischen 1976 und 1997 für den DGB zunächst als Gewerkschaftssekretär für Arbeits- und Sozialrecht, dann als Abteilungsleiter für Beamtenrecht und öffentlicher Dienst tätig war, betreute seit 1979 das Spezialgebiet Medienrecht, Medienpolitik und neue Technologien. Darüber hinaus hat sich Manfred Helmes neben seiner beruflichen Vita in zahlreichen Wahl- und ehrenamtlichen Funktionen in den Bereichen Jugend- und Frauenarbeit, Berufliche Bildung sowie Wirtschaftsförderung engagiert.

Matthias Franzmann

Geb. 1974 in Frittlar; 1993 bis 1997 Studium der Germanistik, Politikwissenschaften und Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; seit März 1997 in der Erfurter Redaktion des KI.KA tätig, zunächst als freier redaktioneller Mitarbeiter, seit September 2001 Festanstellung als Redakteur in der Redaktion Information & Show. Betreuung des

medienpädagogischen Projekts TRICKBOXX seit dessen Start im Mai 1999, danach Entwicklung des gleichnamigen Sendeformats. Seit Januar 2001 verantwortlicher Redakteur für das KI.KA-Medienmagazin „TRICKBOXX“. Als Ergebnis einer TRICKBOXX-Weiterentwicklung startete im August 2006 das neue KI.KA-Kinomagazin „TRICKBOXX.Kino!“. Weitere Programmbetreuungen in der Redaktion Information & Show: „KI.KA-Baumhaus“ (Vorschule), „Nächster Halt...“ (Philosophie für Kinder).

Maximilian Michel

Schüler, 12. Klasse Droste-Hülshoff-Gymnasium, Berlin

Franziska Buchner

Schülerin, 12. Klasse Droste-Hülshoff-Gymnasium, Berlin

Prof. Dr. Dieter Wiedemann

siehe Filmschau 1

Moderation:

Dr. Dagmar Hoffmann

siehe Filmschau 1

Führung rok-tv

Der Rostocker Offene Kanal (rok-tv) öffnet am Abend des 22. November in der Zeit von 18:30 bis 19:00 Uhr für Interessierte seine Pforten. Sie haben die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Bürgersenders zu besichtigen. Dazu gehören vier Schnitträume sowie ein 100 m² großes Fernsehstudio.

Sie bekommen Informationen über rok-tv, seine Prinzipien, die Arbeit im medienpädagogischen Kontext und können Fragen stellen zur Arbeitsweise und zur Grundlagenarbeit des Senders. Im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen können Sie sich einen Einblick in die praktische Projektarbeit verschaffen. Außerdem erfahren Sie in einem Rundgang mehr zur Technik, Programmstruktur und der automatisierten Sendeverarbeitung.

Ist Ihr Interesse geweckt, freut sich das Team von rok-tv, Sie in der Grubenstraße 47 begrüßen zu können.

Das Veranstaltungsspektrum des Mau Clubs

Der Mau Club Rostock ist einer der renommiertesten Veranstaltungsorte für Livekonzerte in Mecklenburg Vorpommern. An der Ostseeküste gelegen, stellt er ein Bindeglied zwischen ähnlich strukturierten Clubs Hamburgs und Berlins dar. In seiner jetzigen Form im Stadthafen Rostock existiert der Club seit 1996.

Seine Verpflichtung zur Bereicherung der Kulturszene der Stadt ist in



starkem Maße auf die junge Generation ausgerichtet. Der Club ist bekannt für sein vielfältiges kulturelles Programm. Darunter sind Partys, Discoververanstaltungen, Theatervorstellungen, Lesungen und andere kulturelle Ereignisse. Den Hauptanteil der Veranstaltungen bilden aber die Livekonzerte. Viele Bands von

internationalem Format gastierten im Mau Club. Das Spektrum reicht von ausländischen Bands wie der Bloodhound Gang, Helmet, Paradise Lost,

Heather Nova, Soulfly oder Tiamat bis zu nationalen Topacts wie Phillip Boa, Tocotronic, Thomas D. mit Son Goku oder Blumfeld. Aber auch „kleinere“ weniger bekannte Bands meist aus dem alternativen Bereich gaben in der Vergangenheit ihre Visitenkarte ab. Dies geschah oft in Verbindung mit einer Party wie der „Indie Night“ oder dem „Rock A Go Go Club“.

Bekannt ist der Mau Club für seine Partys im Bereich Wave, EBM oder Synth. Zu der GothicEBMParty „Tanz der Teufel“ kommen Besucher aus vielen Teilen Mecklenburg-Vorpommerns.

In Zusammenarbeit mit lokalen Veranstaltern finden Events wie die „Depeche Mode Party“, Veranstaltungen im Rahmen der Rostocker Kulturwoche oder aber Partys im Rahmen des „Ostseejazz“ statt, die meist lange im Voraus starkes Interesse hervorrufen.

Mit dem „Landesrockfestival“ und dem „F6-Musik-Award“ beherbergt der Mau Club die beiden größten Bandcontests des Landes Mecklenburg Vorpommern. Auch über diese beiden Veranstaltungen hinaus fühlt sich der Club sehr der Förderung der lokalen Bandszene verbunden. Beispiele hierfür sind das Nachwuchsbandfestival „Ro(ck)stock“ oder das „Schülerbandfestival“ und das Konzert der „Rock- und Popschule“. Regelmäßige Technoveranstaltungen mit bekannten DJ's wie z.B. Westbam erweitern die Vielfalt des Angebots auf dem Sektor der elektronischen Musik.

Aber auch im Bereich des „gesprochenen“ Wortes sind Veranstaltungen im Mau Club anzutreffen. So führen lokale Theatergruppen Stücke auf. Auch Buchlesungen sind im Repertoire.

Durch die Lage des Clubs mit seinen benachbarten Freiflächen und der Turnhalle im Obergeschoss ist er interessant für Messeprojekte unterschiedlicher Art. So fanden z.B. eine Musikmesse und eine internationale Tattoomesse statt. Im Rahmen der Hanesail veranstaltet der Club zusammen mit dem lokalen Radiosender LOHRO die LOHRO „BÜHNE AUF DER HANSE SAIL“.

Projekte des Kulturaustauschs mit europäischen Nachbarn haben ihren festen Platz im Programm des Clubs. So basieren z.B. Konzerte mit „Les Tambours Du Bronx“ auf einer Zusammenarbeit mit dem Institut Francais der Stadt Rostock. Ein jährlich stattfindender Bandaustausch mit dem Partnerclub in Dünkirchen (Frankreich) findet seit 1999 statt. Ähnliche Projekte mit Clubs in Stettin und Belgien sind in der Entwicklungsphase. Der hohe kulturelle Anspruch des Mau Clubs basiert auf der Vielfältigkeit der Veranstaltungen. Dabei ist der Club bestrebt immer wieder neue Weg zu gehen, sich weiter zu entwickeln und Erfahrungen im Bereich der Veranstaltungsorganisation auszutauschen.

GMK

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)
Körnerstraße 3, 33602 Bielefeld
fon 0521.67788, fax 0521.67727
gmk@medienpaed.de, www.gmk-net.de

Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), gegründet 1984, ist ein bundesweiter Fachverband für Bildung, Kultur und Medien. Die GMK fördert Medienpädagogik in Deutschland und in Europa. Im Zentrum ihrer Aktivitäten steht Medienkompetenz. Die Globalisierung und Internationalisierung der Medien, das unendliche Medienangebot, die neuen Netze und interaktiven Angebote bieten neue Chancen, enthalten aber auch Risiken für die Mediennutzerinnen und Mediennutzer.

Medienkompetenz von der vorschulischen Erziehung bis hin ins hohe Alter fördern

Die GMK zeigt die positiven und die problematischen Seiten der Mediennutzung frühzeitig auf und entwickelt sowohl Konzepte als auch Handlungsstrategien im Hinblick auf eine humane, gerechte und demokratische Gesellschaft.

Die digitale Spaltung unserer Gesellschaft verhindern

Die GMK fördert die Medienkompetenz unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen. Allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen müssen umfassende Möglichkeiten eröffnet werden, die Potentiale der neuen Medien und Netze für ihre eigene Entwicklung in einem sozial verantwortlichen Kontext produktiv zu nutzen.

Mediale Kommunikation zur Überwindung kultureller Gegensätze nutzen

Die GMK unterstützt Globalisierung und Internationalisierung dann, wenn sie zu mehr grenzüberschreitender Kommunikation zwischen den Menschen führt. Nachdrücklich wendet sie sich gegen eine globale Konzentration der Medienmacht in den Händen weniger.

Medienkompetenz fördern

Die GMK fördert ein Konzept der Medienkompetenz, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Subjekte ihres Handelns begreift. Dieses

Konzept schließt Medienkunde, Medienkritik, Mediennutzung und Mediengestaltung ein.

Mitglied werden im Netzwerk der GMK

Mitglieder erhalten die Informationen und GMK-Schriften der Medienpädagogik kostenlos und können in Fach- und Landesgruppen aktiv mitwirken. Die Gebühren für GMK-Tagungen werden reduziert. Nicht zuletzt: Mit einer Mitgliedschaft unterstützen Sie die Arbeit des bundesweiten Fachverbandes, der sich seit 1984 für Medienpädagogik und Medienkompetenz einsetzt.

Wer sich jetzt für eine Mitgliedschaft entscheidet, zahlt erst ab 2009 den Beitrag.

Informationen und Anmeldung im Tagungsbüro oder www.gmk-net.de

Dieter Baacke Preis für medienpädagogische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Mit dem Dieter Baacke Preis werden bundesweit beispielhafte Projekte prämiert, die im Umfeld der Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Familien entstanden sind.

Im Zentrum steht dabei nicht nur das Produkt, sondern auch der medienpädagogische Prozess. Ausgezeichnet werden innovative, originelle, mutige oder weit reichende Projekte, die Beiträge zur Förderung einer pädagogisch orientierten Medienkompetenz geleistet haben.

Die Projekte sollten im Jahr der Ausschreibung oder im Vorjahr realisiert worden sein.

Eine unabhängige Expertenjury wählt aus den eingereichten Beiträgen jährlich die besten aus. Die Preisverleihung erfolgt mit einem Festakt am Rande des Forums Kommunikationskultur der GMK.

Die Preisträger erhalten eine Zuwendung für die weitere medienpädagogische Arbeit in Höhe von: 1. Preis: 3000,- Euro; 2. Preis: 1.500,- Euro; 3. Preis: 500,- Euro.

Einsendeschluss: jährlich zum 31. August (Poststempel); weitere Informationen zur Bewerbung und Online-Anmeldung: www.gmk-net.de

Dieter Baacke (1934-1999)

Professor für Pädagogik an der Universität Bielefeld.

Von 1984-1999 Vorsitzender der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK). Sein pädagogisch begründeter Begriff der Medienkompetenz inspiriert dauerhaft Wissenschaft, Praxis und Politik.

Impressum

Herausgegeben von der
Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der
Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)
Körnerstraße 3
33602 Bielefeld
Fon 0521-67788, Fax 0521-67727
E-Mail: gmk@medienpaed.de

www.gmk-net.de

Redaktion:
Tanja Kalwar
Christa Weske